



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1897**

Oeckhoven.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80360)

## OECKHOVEN.

Kathol.  
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Briccii). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 310ff. — GIERSBERG, Gr. S. 325. — Korrespondenzblatt des Gesamtvereins XII, S. 29, 54.

Geschichte

Ob der Ort und die Kirche schon im ersten Jahrtausend bestanden, wie man nach dem Namen des Patrons gern annehmen möchte, lässt sich nicht entscheiden. Das älteste Dokument ist der Kirchenbau selbst, der ein Werk des 12. Jh. ist. Bis zum J. 1246 ward der Gottesdienst von Vikaren versehen; erst von da ab ernennt das Stift S. Gereon Pfarrer für den Ort (GIERSBERG a. a. O. S. 325). Die Bezeichnung parochia erscheint zum erstenmale im J. 1287 (LACOMBLETS Archiv II, S. 131). Die

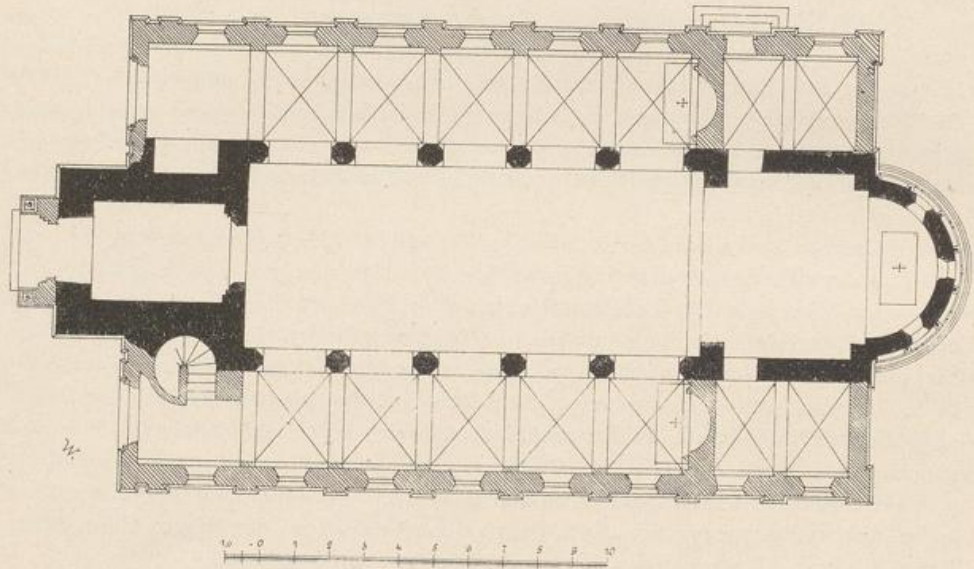


Fig. 27. Oeckhoven. Grundriss der katholischen Pfarrkirche.

Kirche erfuhr mannigfache bauliche Umgestaltungen. Die Seitenschiffe, die bei Gelegenheit der letzten Restauration abgetragen wurden, stammten nicht aus der Erbauungszeit des Hauptschiffes, sie waren (vgl. GIERSBERG a. a. O. S. 328) etwa um die Mitte des 16. Jh. entstanden. Ob als Ersatz älterer Seitenschiffe, oder als neue Zubauten, bleibt zweifelhaft. Noch später, vielleicht erst im 17. Jh., sind sie dann mit schweren Kreuzgewölben überspannt worden. Die letzte Restauration, die unter Leitung des Architekten *August Lange* in Köln in den J. 1877—1880 stattfand, hat in sehr glücklicher Weise den romanischen Bau von späteren Zuthaten gereinigt. Die alten Seitenschiffe wurden niedergelegt und neue in den Formen des Hauptbaues und im innigen Anschluss an ihn aufgeführt.

Beschreibung

Die Kirche (Fig. 27—29) ist eine dreischiffige romanische Pfeilerbasilika mit flacher Decke im Mittelschiff, im Lichten 26,40 m lang und 12,20 m breit. Von dem Bau des 12. Jh. stammen noch der Westturm, Mittelschiff und Apsis. Das Material ist Tuff; die alten 1876 abgebrochenen Seitenschiffe zeigten abwechselnd Tuffstein- und Backsteinschichten.



Der Turm steigt ungegliedert bis zur Höhe der Glockenstube empor; dort sind auf jeder Seite zwei Doppelfenster mit Mittelsäulchen angeordnet. Der achtseitige Dachhelm ist geschiefert, an den Ecken sind vier kleine pyramidenförmige Aufsätze angebracht.

Kathol.  
Pfarrkirche  
Aussere



Fig. 28. Oeckhoven. Ansicht der katholischen Pfarrkirche.

Das Hauptschiff ist durch flache Vertikallisenen, die untereinander durch einen Rundbogenfries verbunden sind, gegliedert. Über diesem läuft ein kräftig vorkragendes Dachgesims, das auch auf die Giebelseiten noch kurz übergreift. Die Fenster sind im Rundbogen geschlossen.

Die Aussenseite des Chores ist durch eine zweigeschossige Gliederung ausgezeichnet. Unten ist die Wand durch eine flach geblendete Bogenstellung auf Lisenen



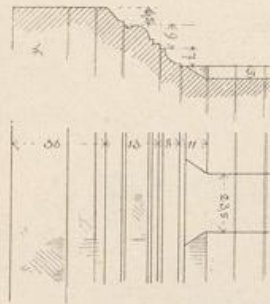
Kathol.  
Pfarrkirche

belebt, darüber tragen über einem Gesimse freistehende Säulchen mit Eckblattbasen und Würfelkapitälern eine zweite kleinere Bogenreihe. Der Sockel ist hier besonders reich profiliert (Fig. 29).

Inneres

Im Inneren sind die viereckigen Pfeiler, auf denen die Obermauern ruhen, an den Kanten abgefasst, die Kämpfer weisen ein ganz einfaches Profil auf. Der Obergaden ist von fünf rundbogig geschlossenen Fenstern durchbrochen; als Träger der flachen Decke sind bei der Restauration den Obermauern kleine Säulchen vorgesetzt worden. Der Chor besteht aus einem quadratischen von einem grätigen Kreuzgewölbe überspannten Joche, an das sich die halbkreisförmige Apsis schliesst, die durch drei Fenster erleuchtet ist.

Würdigung



Ausstattung

Fig. 29.  
Oeckhoven. Profil des Sockels.

Glocken

Glocken (GIERSBERG, Gr. S. 329). Die älteste mit der Inschrift: MARIA HEISCHEN ICH, TZO DEM DEINST GOTZ LUYDEN ICH, DE DOEDEN BECLAGEN ICH, HEINRICH VAN CÖLLEN GOIS MICH ANNO 1536.

Die zweite wohl älter, ohne Jahreszahl und Verzierung, nur mit der Inschrift: MARIE HEIS ICH, SIFRIDUS DE GOIS MICH. †.

Die Chorschelle trägt das Zeichen I H S und die Inschrift: ST. MARIA. ST. JOSEPH. ST. ANNA. ST. BERNARDUS. JOANNES LEHR ME FECIT COLONIAE 1655.

## OTZENRATH.

Kathol.  
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. ss. apostolorum Simonis et Judae). GIERSBERG, Gr. S. 340.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Lagerbuch von 1750 an nebst Bruderschaftsnotizen. — Gerechtsame der Pfarrkirche seit 1774 nach der Abtrennung von Keyenberg: — Akten betr. die Religionsstreitigkeit seit 1624. — Series pastorum seit 1601. — 14 Urkunden über kirchliche Stiftungen von 1685—1800. — Sendprotokolle und Visitationsrecesse von 1706 an.

Geschichte

Otzenrath war Filiale von Keyenberg, seine Rektoren werden seit der Mitte des 17. Jh. Pfarrer genannt, thatsächlich aber wird erst 1778 durch ein Dekret des Erzbischofs Maximilian Friedrich Otzenrath von Keyenberg gänzlich abgelöst und zur selbständigen Pfarrkirche erhoben. Im dreissigjährigen Kriege war die Kirche verbrannt worden. Im J. 1654 bezeugt der Küster Lorenz Jennes, dass das Gotteshaus sich in ganz elendem Zustande befinde. In der 2. H. des 17. Jh. wurde infolgedessen ein Neubau errichtet, der im J. 1869 abgebrochen und durch eine neue gothische Kirche nach Plänen des Architekten *Hugo Schneider* ersetzt ward. Die Ausstattung und die Glocken sind neu.

Evangel.  
Pfarrkirche

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Reformationsgeschichte I, S. 212.